



NEWSLETTER DER DFG-KOLLEG-FORSCHUNGSGRUPPE

RUSSISCHSPRACHIGE LYRIK IN TRANSITION

**POETISCHE FORMEN DES UMGANGS MIT GRENZEN DER
GATTUNG, SPRACHE, KULTUR UND GESELLSCHAFT
ZWISCHEN EUROPA, ASIEN UND AMERIKA**

2019 (2)

EDITORIAL

Das Kolleg blickt auf ein ereignisreiches halbes Jahr zurück, das nicht nur mit einer großen Fülle an Veranstaltungen verschiedenster Art, sondern auch mit ersten Publikationen aufwarten kann: Fellow Massimo Maurizio hat sein Buch über Andrej Sen-Sen'kov und die lettische Gruppe Orbita herausgebracht, Teammitglied Ekaterina Friedrichs (geb. Evgrashkina) hat eine komparatistische Monographie über Formen semantischer Unbestimmtheit in russischer und deutscher Gegenwartslyrik vorgelegt, ich selbst konnte meine Monographie zur Philosophie und Lyrik Vladimir Solov'evs veröffentlichen, und nicht zuletzt wurde eine ganze Abteilung Aufsätze des Trierer Kollegs zur neueren russischen Lyrik in der russischen Fachzeitschrift „Kritik und Semiotik“ gedruckt. Die Monographien der Fellows Leith Morton und Boris Norman sowie ein erster Konferenzband gehen jetzt in den Druck. Und der Höhepunkt der Publikationen des Jahres 2019 steht unmittelbar bevor: Der erste Band der soeben aus dem Kolleg heraus neu begründeten „Internationalen Zeitschrift für Kulturkomparatistik“ (www.izfk.uni-trier.de) geht online, herausgegeben von Fellow Ralph Müller und Nachwuchsgruppenleiterin Friederike Reents zum Thema eines Kollegworkshops aus dem Frühjahr 2018: „Lyrik und Erkenntnis“.

Unter den Veranstaltungen der zurückliegenden Monate bildeten Glanzlichter die Konferenz zu „Natur in der Lyrik und Philosophie des Anthropozäns“, deren Eröffnungsfeier im Kurfürstlichen Palais mit einer Festrede von Ernst Ulrich von Weizsäcker, einer Lyrikperformance und musikalischen Beiträgen publikumsanziehend eröffnet wurde. Voraus ging eine internationale Konferenz in Taipeh, welche nicht nur die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit KollegInnen in Ostasien beförderte, sondern in deren Folge sich auch ein neues Themenfeld des Kollegs – die gegenwärtige Ureinwohnerlyrik auf Taiwan – mit den zu seiner Erforschung erforderlichen Kontakten erschloss. Auf dem Kongress des „International Network for Lyric Studies“ in Lausanne war das Kolleg mit einer Keynote von mir und einer ganzen Anzahl von Vorträgen von Teammitgliedern und Kolleggästen sichtbar vertreten; auch hier entstanden wichtige neue Kontakte, u.a. nach Lateinamerika. Das Halbjahr schloss mit der Ausrichtung der Jahrestagung des Germanistenverbandes Osaka-Kobe durch das Kolleg, welche die Möglichkeit ergab, die Trierer Lyrikforschung einem breiten Kreis an japanischen GermanistInnen vorzustellen.

Im Sommersemester richtete das Kolleg die öffentliche Ringvorlesung der Universität Trier aus. Zum Thema „Lyrik heute: Existenz zwischen Sprachen und Kulturen“ hielten sechs internationale Lyrikerinnen und Lyriker eine Poetikvorlesung, ein Format, welches mit der Reihe erstmals an der Universität Trier eingerichtet wurde. Publikumsmagnet mit vollem Hörsaal war Yoko Tawada, aber auch die anderen Vorlesungen mit Olga Martynowa, Yang Lian, Michael Schmidt und den Stars der deutschen Lyrikszene Ann Cotten und Monika Rinck erfreuten sich eines gut besuchten Auditoriums. Die AutorInnen gaben Einblick in ihre Schreibwerkstatt. Eindrücklich wurde deutlich, dass Lyrik weniger ästhetischer Genuss, denn existentielles Anliegen ist – Lyrik schreiben geschieht aus der Mitte der Person. Die

Ringvorlesung machte die Arbeit des Kollegs Studierenden, KollegInnen und dem städtischen Publikum zugänglich.

In diesem letzten halben Jahr hat das Kolleg seine internationale Sichtbarkeit weiter verstärkt und sich mit ersten wichtigen Publikationen in das Gedächtnis der Fachcommunities eingeschrieben. Möge die Energie, welche das Kolleg ausstrahlt, weiter Resonanzen wecken und an Kraft gewinnen. Ein bedeutsames Jahr steht bevor, welches ein weiteres Feuerwerk an Veranstaltungen mit internationaler Dimension an hochrepräsentativen Orten in Japan (Waseda, Tokyo Universität), Italien (Bergamo), Russland (Moskau), den USA (Harvard) und Publikation vorsieht, bevor im Sommer 2020 der Zwischenbericht sowie der Verlängerungsantrag an die DFG eingereicht werden müssen. Es geht damit um viel in diesem kommenden Jahr: um weitere vier Jahre des Kollegs (2021-2025) mit einer ebenso stabilen Finanzierung, wie wir uns ihrer bisher erfreuen dürfen. Zusammen mit dem starken Team vor Ort und der Unterstützung durch das ständig wachsende internationale Forschungsnetzwerk hoffen wir, diese Hürde nehmen zu können!

Zuversichtlich sehe ich der weiteren Arbeit im Kolleg entgegen, die anspruchsvoll und fordernd ist, aber auch Freude, Austausch und unendlich reichen Erkenntnisfortschritt innerhalb der Fachgrenzen und gerade aber auch über diese sowie die Landes- und Kulturgrenzen hinaus bringt.

Henrieke Stahl

VORSCHAU

HIGHLIGHTS 2019 / 2020

20.–21. September 2019: „Exploring Sinophone Polyphony – Voices of Modern Literature in Taiwan“, zusammen mit dem Monumenta Serica Institut, Sankt Augustin, Trier (Workshop)

24.–26. September 2019: „Lyrik in Transition“, Slavistentag, Trier (Stream mit fünf Panels)

5.–6. Oktober 2019: „Transition als Paradigma der Weltlyrik im 21. Jahrhundert“, zusammen mit der Germanistik der Waseda Universität, Tokyo (Konferenz)

9.–11. Oktober 2019: „Weltliteratur heute: Schreiben zwischen den Kulturen“ auf dem deutsch-japanischen DFG-Symposium „Kulturen in Übersetzung: Weltgeschichte – Weltliteratur – Weltgesellschaft. Japan, Deutschland und die Welt im transkulturellen Vergleich“, Tokyo University, Tokyo (Panel auf Konferenz)

16.–17. Oktober 2019: „Transition als Paradigma der Weltgesellschaft im 21. Jahrhundert“, zusammen mit der Germanistik der Universität Kobe, Kobe (Konferenz)

23.–24. Oktober 2019: „„Ein Gespräch über Bäume‘. Europäische Naturlyrik nach 1945“ / „„Discorrere di alberi‘. La poesia europea e la natura dopo il 1945“, in Kooperation mit der Universität Bergamo, Bergamo (Konferenz)

30. Oktober 2019: „Poesie der Nachbarn“, Vorstellung der neuen Anthologie zu Italien, in Kooperation mit dem Haus Edenkoben, Trier (Lesung)

6. November 2019: „Transkulturelle versus nationale Lyrik“ mit Gastvorträgen von Jens Herlth (Fribourg), Hubert Zapf (Augsburg) und Adalberto Müller (Rio de Janeiro), Trier (Workshop)

12.–14. November 2019: „Transkulturalität im Ost- und West-Kontext“, Trier (Konferenz)

23.–26. November 2019: „The Media Politics of Russian Digital Poetry“ und „Russian Metaphysical Poetry at the End of the 20th Century“ auf dem Kongress der Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies, San Francisco (Panels auf Konferenz)

4.–7. Dezember 2019: „Ähnlichkeit als Strukturkategorie der Lyrik. Perspektiven für die interkulturelle und komparatistische Literaturwissenschaft“, Trier (Workshop)

10.–11. Dezember 2019 „Poetry today in Europe and Latin America – Parallels, Interactions, Translations“, in Kooperation mit dem Institut für Sprachwissenschaft der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau (Konferenz)

15. Januar 2020: Bettina Kaibach (Heidelberg) über Lyrikübersetzung, Trier (Gastvortrag)

22. Januar 2020: Thomas Austenfeld (Fribourg): „Between Lyric and Epic: The Challenge of Walt Whitman“, Trier (Gastvortrag)

29. Januar 2020: Kila van der Starre (Utrecht) „Poetry off the Page. What Non-Book Poems can tell us about Poetry in the 21st Century“, Trier (Gastvortrag)

13.–16. Februar 2020: „Political Performativity in Contemporary Russian-Language Poetry“, in Kooperation mit dem Institut für der Slavistik der Universität Gießen, Gießen (Konferenz)

6.–7.3.2020: „Contemporary Translation in Transition: Forms of Interactions, English, German, and Russian Poetry“, in Kooperation mit der Harvard und der Boston University, Cambridge Massachusetts (Konferenz)

28.–31.3.2020: „Hermeneutik der Gedichtinterpretation“, in Kooperation mit der Germanistik des Queens College Oxford, Oxford (Workshop)

RÜCKBLICK

KONFERENZEN, TAGUNGEN, WORKSHOPS UND AUSWÄRTIGE VERANSTALTUNGEN DES KOLLEGS

18.–20. Februar 2019: „Die eigene Stimme finden“, Bernkastel-Kues (Seminar)

In einem dreitägigen Blockseminar in Bernkastel-Kues führten Matthias Fechner (Mitarbeiter der Kolleg-Forschungsgruppe) und Petra von der Lohe (Alanus Hochschule Alfter) Studierende der Philosophie und Ökonomie zunächst in die Grundlagen der Lyrikanalyse ein, bevor das eigene, lyrische und lyrikkritische Schreiben erprobt werden konnte.

21.–23. Februar 2019: „Russischsprachige Gegenwartslyrik in Transition“, 16. Tagung des JFSL, Halle (Panel auf Tagung, Performance)

Im Rahmen der 16. Tagung des Jungen Forums Slavistische Literaturwissenschaft (JFSL) an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg an der Saale war das Nachwuchsteam der Kolleg-Forschungsgruppe mit dem Panel „Russischsprachige Gegenwartslyrik in Transition“ vertreten: Angelika Schmitt sprach über mystische Aspekte der Poetologie von Elena Švarc, Emilia Tkatschenko über das Motiv von Gewalt in der zeitgenössischen deutsch- und russischsprachigen Dichtung und Anna Gavryliuk über soziale Medien und Protestlyrik in der Ukraine.

Die Rezitation von „Schatten-Verse“ im russischen Original wie in deutscher Übersetzung durch den neoavantgardistischen Dichter Sergej Birjukov begleitete Angelika Schmitt mit einer Fackeltanzperformance.

22.–23. Februar 2019: „Lyrik und Transkulturalität in Asien und Europa“ / „Poetry and Transculturality in Asia and Europe Symposium“, Taipeh (Konferenz)

Im Rahmen der Konferenz an der National Taiwan University (ausgerichtet von Tsung-Huei Hsiung, Slavistik, sowie einem der Hauptverantwortlichen des Forschungskollegs, Christian Soffel, Sinologie) stellten die Vortragenden inter- und transkulturelle Themen in den chinesisch-, deutsch-, japanisch-, englisch-, türkisch- und russischsprachigen Literaturen des 20. und 21. Jahrhunderts vor, insbesondere aus dem Bereich der Gegenwartslyrik. Dabei traten überraschende typologische Ähnlichkeiten

zwischen weit auseinanderliegenden Genres und Kulturen hervor; gleichzeitig wurden aber auch die Transformationen deutlich, die durch die Aneignung von in einer Literatur beheimateten Motive durch eine andere Literatur entstehen.

25.–29. März 2019: „Natur in der Lyrik und Philosophie des Anthropozäns. Zwischen Diagnose, Widerstand und Therapie“, Trier (Konferenz)

Angesichts der dramatischen Zerstörung der Natur und knapper werdender Ressourcen widmete sich die Konferenz „Natur in der Lyrik und Philosophie des Anthropozäns. Zwischen Diagnose, Widerstand und Therapie“ der Frage, wie zeitgenössische DichterInnen und PhilosophInnen auf die Herausforderungen des Menschenzeitalter reagieren und welche Lösungsvorschläge sie entwickeln. 29 WissenschaftlerInnen aus acht Ländern kamen an der Universität Trier zusammen, um sich dieser Frage aus komparatistischer Sicht zu nähern. Die Sektion „Lyrik und Philosophie im Anthropozän“ behandelte verschiedene Strategien des Umgangs mit Umweltzerstörung in der Gegenwartslyrik und stellte philosophische Konzepte zu ihrer Bewältigung vor. Diese gründen, wie sich herausstellte, oft auf der Naturphilosophie des frühen 19. Jahrhunderts, was nicht ohne kritische Rückfragen blieb, hatte doch der Eröffnungsdredner Ernst Ulrich von Weizsäcker nachdrücklich davor gewarnt, Ideen aus der Vergangenheit auf die aktuelle Sachlage des Anthropozäns anzuwenden. Im Mittelpunkt der Sektion „Atomenergie und ihre Katastrophen“ standen die atomaren Katastrophen des 20. und 21. Jahrhunderts in Japan und ihre Verarbeitung in der zeitgenössischen Lyrik, es kamen aber auch die Tschernobyl-Katastrophe und Reaktionen darauf in der ukrainischen Literatur zur Sprache. Die Sektion „Neue Naturwahrnehmung. Möglichkeiten in der neueren Lyrik und Philosophie“ beschäftigte sich schließlich aus philosophischer und lyrischer Perspektive mit der Frage des Verhältnisses des modernen Menschen zur Natur. Es ging dabei u.a. um Gedichte von Friederike Mayröcker, Jan Wagner, Durs Grünbein, Andrej Monastyrskij, Gennadij Ajgi, Ōoka Makoto und Lizililizi.

5. April 2019: „Erdkunde“. Lesung mit Marcel Beyer, Kurt Drawert u.a., Kooperationsveranstaltung mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Haus des Buches, Leipzig (moderierte Dichterlesung)

Der gemeinsame AutorInnen-Abend, veranstaltet von der Sächsischen Akademie der Künste und der Trierer Kolleg-Forschungsgruppe im Leipziger „Haus des Buches“, war ein überzeugender Beleg für neue Synergien zwischen Lyrik bzw. Lyrikforschung fördernden Einrichtungen in Deutschland. Das Trierer Wissenschaftsprojekt, das, ausgehend von der russischen Lyrikentwicklung seit den 1980er Jahren, gleichsam eine globale Lyrik-Kartographie dieses Zeitraums zu unternehmen wagt, verabredete sich mit DichterInnen der Klasse „Literatur und Sprachpflege“ an der Sächsischen Akademie der Künste zu einem gemeinsamen Lese-Event in der Literaturstadt Leipzig. Dass so eine Kooperation reibungsarm gelingen konnte, hatte unter anderem auch damit zu tun, dass zumindest bei den Trierer WissenschaftlerInnen Berührungängste mit der lebendigen Gegenwartslyrik längst verflogen waren, wie andererseits die LyrikerInnen sich kräftig in wissenschaftliche Diskurse „einmischen“ und diese durchaus in ihre Poesie zu integrieren wissen. Der Titel der Leipziger Veranstaltung „Erdkunde“ war einem Gedichtband des Büchner-Preisträgers Marcel Beyer entliehen, der jene geologischen und historischen Tiefenschichten, die in der Vergangenheit zu Schauplätzen von Kriegen, Konflikten und dem Zerreißen des europäischen Kontinents geworden sind, auslotet. Neben Marcel Beyer lasen an diesem Abend mit Kerstin Hensel, Róża Domaścyna und Olga Martynova, Lyrikerinnen von europäischem Rang, deren Werk auf je eigene Weise das Ineinander von Ich- und Welterkundung in den Zeiten der Globalisierung fokussiert und überraschende Blickwinkel und poetische Folgerungen offenbart.

30. April 2019: Frank Kraushaar (Riga) und Huiru Lui (Trier): „Und das bestirnte Firmament, im Kopf der pure Wahn. Neue chinesische Lyrik im virtuellen Raum: ‚Klassizismus 2.0‘“, Lyrikkabinett München (Vortrag)

Ziel der von der Kolleg-Forschungsgruppe und dem Lyrik-Kabinett München veranstalteten Lesung war, das Phänomen der neoklassizistischen Cyberlyrik im chinesischen Netz (oder „ChinaNet“) vorzustellen. Im Mittelpunkt standen Gedichte von Lizililizi 李子梨子栗子 bzw. Zeng Shaolis 曾少, deren klassizistisch-umgangssprachliche Hybridtexte von Huiru Liu (Trier) vorgetragen und durch von dem Kolleg-Fellow Frank Kraushaar (Riga/Trier) angefertigte und vorgetragene Übersetzungen ergänzt wurden. Die Übersetzungen gaben die hybriden Strukturen der Gedichte durch adäquate prosodische und stilistische Verformungen vor. Für den Abschluss des von Kraushaar im Rahmen der Kolleg-Forschungsgruppe durchgeführten Vorhabens zur neoklassizistischen Cyberlyrik und zur Poetik von Lizililizi im Besonderen ergaben sich aus der Veranstaltung wichtige Anstöße. Bereits angenommene Grundlagen der Vermittelbarkeit der Forschungsergebnisse – u.a. durch Übersetzungsmethoden – für ein nicht sinologisch vorgebildetes Publikum bestätigten sich weitgehend. Das ist umso bedeutender, als Forschung zu klassizistischer Cyberlyrik bisher praktisch allein im chinesischsprachigen Raum angestellt wird und die internationale Sinologie diesem Phänomen nach wie vor ratlos gegenüber zu stehen scheint.

18.–19. Mai 2019: „Поэтика и поэтология языковых поисков в неподцензурной и актуальной поэзии“ / „Sprachsuchen: Poetik und Poetologie in der inoffiziellen Lyrik und der Gegenwartsdichtung“, Moskau (Konferenz)

Die Erforschung der Sprachprozesse, die für die inoffizielle russischsprachige Dichtung des 20. Jahrhunderts relevant waren, sowie Formen ihrer poetischen und poetologischen (metapoetischen) Rezeption im Kontext der Gegenwartsdichtung waren Gegenstand der an der Moskauer Higher School of Economics zusammen mit der Trierer Kolleg-Forschungsgruppe ausgerichteten Konferenz. Hierbei ging es u.a. um sprachliche Aspekte der Produktion neuer Sinngehalte in der Gegenwartsdichtung, individuelle Autorensprachen und Sprachen poetischer Gemeinschaften, verbale und nonverbale Sprachen der Lyrik und die der poetologischen Metasprache innerhalb und außerhalb des poetischen Diskurses. Neben den in russischer Sprache gehaltenen Vorträgen der Leiterin der Kolleg-Forschungsgruppe Henrieke Stahl und der Mitarbeiterinnen Angelika Schmitt und Ekaterina Evgrashkina nahmen die ehemaligen Kolleg-Fellows Michail Pavlovec (Moskau), Jurij Orlickij (Moskau), Ljudmila Zubova (St. Petersburg) und Massimo Maurizio (Turin) an der Konferenz teil. Den Abschluss der Konferenz bildete die Präsentation zweier Bände aus der Reihe „Neuere Lyrik – Interkulturelle und interdisziplinäre Studien“, nämlich Band 4 „Das Subjekt in der neueren russischsprachigen Lyrik – Theorie und Praxis“ (Sammelband; herausgegeben von Henrieke Stahl und Ekaterina Evgrashkina) und Band 5 „Semiotische Natur der semantischen Unbestimmtheit im gegenwärtigen poetischen Diskurs (am Material deutsch- und russischsprachiger Dichtung)“ (Monographie; Ekaterina Evgrashkina). Im Losev-Haus auf dem Arbat stellte Henrieke Stahl ferner ihre neue Monographie über die Lyrik und Philosophie Vladimir Solov'evs vor, die im Rahmen des Kollegs abgeschlossen wurde.

1.–5. Mai 2019: „Lyrik und Existenz in der Gegenwart“, Trier (Konferenz)

Auf der internationalen Konferenz „Lyrik und Existenz in der Gegenwart“ setzten sich über 20 WissenschaftlerInnen aus Deutschland, Russland, der Schweiz, Serbien, Ungarn, Lettland, Weißrussland, Australien und Japan in mehrsprachig geführten Sektionen mit der Frage auseinander,

wie existenzielle Erfahrungen behandelt werden: von Traumatisierungen, ausgelöst durch Krankheit und Tod, Krieg und Katastrophen, über Schlüsselerfahrungen im Leben wie Geburt oder Glücksmomente bis zu religiösen und mystischen Formen der Begegnung mit Transzendenz in der Lyrik seit 2000. Die in den Vorträgen präsentierten und diskutierten Gedichte u.a. von Viktor Sosnora, Elena Fanajlova, Zheng Xiaoqiong, Jan Wagner, Alban Nikolai Herbst, Kurt Drawert, Herta Müller und Friederike Mayröcker zeigten u.a., dass Existenzenerfahrungen in der neueren Dichtung immer häufiger auch poetologisch an Bedeutung gewinnen.

4.–7. Juni 2019: „Lyrische Genres in Transition“ auf der Konferenz des International Network for the Study of Lyric Poetry „The Between-ness of Lyric / L’entre-deux lyrique / Lyrik im Dazwischen“, Lausanne (Stream)

Bei dem Stream „Lyrische Genres in Transition“ mit insgesamt 12 Vorträgen sowie einer Keynote der Kollegleiterin Henrieke Stahl auf der internationalen Lyrikologie-Konferenz stand das Spiel mit den Interferenzen zwischen Gattungen und Medien in der Gegenwartslirik im Vordergrund, wobei das Themenfeld anhand von vier Schwerpunktthemen, nämlich Lyrik zwischen den Gattungen, Lyrik im Internet und Performance, in Musik und Film sowie im öffentlichen Raum erschlossen wurde. In den deutsch- und englischsprachigen Vorträgen wurden Forschungsergebnisse zur deutsch-, englisch-, russischsprachigen sowie zur japanischen und sinophonen Lyrik vorgestellt.

12.–16. Juni 2019: „Язык русскоязычной поэзии конца XX – начала XXI века“ / „Die Sprache der russischen Lyrik Ende des 20. – Anfang des 21. Jahrhunderts“, Trier (Konferenz)

Auf der Konferenz, an der TeilnehmerInnen aus Sprachinstituten aus ganz Europa, darunter aus Moskau, St. Petersburg, Minsk, Olomouc und Prag vortrugen, ging es um die wichtigsten linguistischen Prozesse, die in der zeitgenössischen Lyrik stattfinden. Dabei wurde u.a. deutlich, dass die russische Gegenwartslirik besonders wichtig für das Verständnis der aktuellen Veränderungen des russischen Sprachsystems ist.

26.–28. Juni 2019: „Image of Gender, War and Violence in Contemporary Russian and Ukrainian Poetry“ auf der Konferenz „Image as topic of Communication Theory, Cultural Anthropology and Text Semiotics“, Olsztyn, Polen (Panel)

Auf der internationalen, interdisziplinären Konferenz im polnischen Olsztyn ging es um Themen wie Image und Konstruktivismus, Popkultur und Narzissmus, *memes* im politischen Diskurs, Images von Politikern und politischen Parteien bis hin zu in den Medien auftauchenden „Bildern“, die das Ansehen von Politikern beeinflussen. Unter den 150 TeilnehmerInnen waren zwei Mitglieder der Kolleg-Forschungsgruppe, die über die aktuellen Entwicklungen der Kriegsdichtung in der Ukraine (Anna Gavryliuk) und über die Zerstörung des Image-Konzeptes im dichterischen Werk von Jaroslav ‚Slava‘ Mogutin (Emilia Tkatschenko) referierten.

20. Juli 2019: Symposium an der Universität Kōbe: „Neue Horizonte der Übersetzung in der Gegenwartslirik“, Kōbe, Japan (Symposium)

In Zeiten der Globalisierung finden interkulturelle Begegnungen in einer zuvor nicht gesehenen Häufigkeit und Intensität statt. Damit korreliert, dass das Phänomen der Übersetzung und seine Praxis wissenschaftlich große Aufmerksamkeit genießt. Untersuchungen zur Verantwortlichkeit individueller und kollektiver Vermittler im Übersetzungsprozess sowie zu kulturellen oder soziopolitischen Aspekten bei der Rekontextualisierung bestimmter Texte haben bedeutende Beiträge zum Feld der Translation Studies in anderen Sprach- und Kulturwelten hervorgebracht. Aber auch linguistische

Fragestellungen konnten durch den "translation turn" präzisiert und interdisziplinär nutzbar gemacht werden. Die jüngsten Bewegungen der deutschen Lyrik beschäftigen sich auch mit dem Übersetzen, das oft als Strategie des kreativen Schreibens angewendet wird. Die 229. Tagung der Gesellschaft für Germanistik Osaka Kōbe veranstaltete in Kooperation mit der Kolleg-Forschungsgruppe das von Hiroko Masumoto (Kobe) moderierte Symposium „Neue Horizonte der Übersetzung in der Gegenwartslyrik“ an der Universität Kobe mit Vorträgen von Claus Telge (Osaka), Hiroko Masumoto (Kobe) und Henrieke Stahl (Trier). Mit diesem Symposium wurden anhand von konkreten Beispielen aus der gegenwärtigen deutschsprachigen Lyrik (u.a. Christian Lehnert, Oskar Pastior, Uljana Wolf und Yoko Tawada) untersucht, wie Texte oder kulturelle Phänomene, Ideen oder Konzepte in neue Kontexte überführt werden und wie sich damit einhergehend Bedeutungen äußern, verändern und erneuern.

GASTVORTRÄGE, VORLESUNGEN UND LESUNGEN IN TRIER

9. Januar 2019: Christian Quintes (Saarbrücken): „[E]in seltenes Tier‘. Durs Grünbeins dramatisches Plädoyer für den Traum als Erlebnis“ (Gastvortrag)

In seinem Vortrag über das Traumverständnis von Durs Grünbein stellte Christian Quintes, Mitglied des Saarbrücker Graduiertenkollegs „Europäische Traumkulturen“ und seit Juli 2019 Fellow am Trierer Kolleg, die These auf, dass Grünbein sich für den Traum als eine grundlegende menschliche Erfahrung und gegen dessen Psychologisierung ausspreche, was er anhand seiner Analysen der Texte „Reservoir der Träume“, „Aus dem Traum (Kartei)“, „Massiven des Schlafes“ sowie „Die Jahre im Zoo“ zeigte.

23. Januar 2019: Ketevan Megrelishvili (Heidelberg): „Die Komplexität der Selbst(er)findung – *poeta vates*, ein Narr oder doch nur ein Autor? Die georgische Gegenwartslyrik im Dialog mit ‚Gestern‘ und ‚Heute‘“ (Gastvortrag)

Unter dem Leitmotiv des Windes stellte die Slavistin Ketevan Megrelishvili zeitgenössische Lyrik aus Georgien vor. Das kleine Land im Kaukasus, dessen Sprache mit keiner anderen verwandt ist, blickt auf eine alte Schriftradition zurück, in der die Literatur sowohl von östlichen wie europäischen Einflüssen geprägt wurde. Die Lyrik der Nachwendezeit zeichnet sich gegenüber der Dichtung der vorangegangenen Jahrhunderte durch eine radikale Absage an die Tradition aus. Das kulturheroische, dichterische Selbstverständnis wird ebenso abgelehnt wie klassische Vers- und Reimformen. Die eklektische Suche nach einer neuen poetischen Sprache ist aber bisher nicht abgeschlossen.

23. Januar 2019: Alexander Kartosia (Berlin/Tbilissi): „Georgische Lyrik des 20. Jahrhunderts in guten und in schlechten Zeiten. Ein Überblick“ (Gastvortrag)

In einem Querschnitt durch die Geschichte der georgischen Literatur vom Ende des 19. bis in die 1950er Jahre und punktuell darüber hinaus gab Alexander Kartosia, Germanist, Übersetzer und ehemalige Bildungsminister unter dem georgischen Präsidenten Eduard Schewardnadse Einblick in das literarische Erbe einer Kultur, das im übrigen Europa ganz zu Unrecht kaum Resonanz finde.

30. Januar 2019: Herle-Christin Jessen (Heidelberg): „Ästhetik und Entwicklung des Prosagedichts in der hispanophonen Moderne“ (Gastvortrag)

In ihrem Vortrag beschäftigte sich die Heidelberger Romanistin Herle-Christin Jessen mit den Definitionen des Prosagedichts, das sie als eine zur Gattung erhobene Transition zwischen Kurzprosa und Versgedicht einordnete. Da das spanischsprachige Prosagedicht im Spannungsfeld der spanischen,

lateinamerikanischen und französischen Literatur stehe, legte sie Baudelaires Vorwort zu „Le Spleen de Paris“ zugrunde, bezog sich aber auch auf Bertrand sowie die Lyrikologen Hauck und Zymner. Ihre beiden zentralen Hypothesen waren hierbei, dass das Prosagedicht zum einen trotz seiner epischen Form einfordere, als Poesie gelesen zu werden, und zum anderen, dass es die Frage aufwerfe, was Poesie eigentlich ist, und somit durch Metapoesie zum Gedicht werde.

30. Januar 2019: Tomáš Glanc (Zürich): „Die verborgene Poesie Pavel Pepperštejns“ (Gastvortrag)

Die psychedelische Ästhetik in Pepperštejns Werk nur biographisch-medizinisch zu erklären, greife zu kurz, berichtete Tomáš Glanc in seinem Vortrag über dessen „verborgene Poesie“. Vielmehr dienen auch Halluzinationen und veränderte Bewusstseinszustände als Ausnahmezustände, die eine künstlerische Distanz zur ‚normalen‘ Wahrnehmung schaffen, ohne etwa durch Drogenkonsum bedingt zu sein. Diesen Distanzierungseffekt hatte Pepperštejn bereits in seinen Kunstwerken der 1980er Jahre gestaltet, in denen er eine Lücke bzw. Leere zwischen Büchern künstlerisch zum Ausdruck gebracht hat.

13. März 2019: Xuan Yao (Trier) „Zur Konstruktion, ästhetischen Bedeutsamkeit sowie Beschränkung der visuellen Poesie in China und im deutschsprachigen Raum“ (Gastvortrag)

Xuan Yao berichtete in ihrem Vortrag von ihrer Arbeit an einem Vergleich der visuellen Poesie in Deutschland und China, wobei sie die Methoden der deutschsprachigen visuellen Poesie mit den Kompositionsmechanismen der chinesischen Schriftzeichen in Verbindung brachte und auch auf die kulturell unterschiedlichen Konzepte von Kunst und Schönheit einging.

25. März 2019: Ernst Ulrich von Weizsäcker: „Das Anthropozän braucht eine neue Aufklärung. Darin muss die Natur eine zentrale Rolle spielen“ im Rahmen der Eröffnungsfeier der Konferenz „Natur in der Lyrik und Philosophie des Anthropozäns. Zwischen Diagnose, Widerstand und Therapie“ (Keynote bei Konferenz)

In seiner Eröffnung der Konferenz „Natur in der Lyrik und Philosophie des Anthropozäns“ im Rokoko-Saal des Kurfürstlichen Palais in Trier warnte Ernst Ulrich von Weizsäcker eindringlich vor dem Glauben an ein unbegrenzt Wachstum auf Kosten der Natur und forderte eine neue Aufklärung für das vom Menschen gemachte Zeitalter. Denn im Gegensatz zu früheren Epochen zeichne sich dieses durch eine „volle“ Welt aus, in der die Natur den Schutz des Menschen brauche, wenn dieser seine eigene Lebensgrundlage nicht unwiederbringlich zerstören wolle. Der Vortrag wurde gerahmt von Grußworten des Vizepräsidenten der Universität Trier, Georg Müller-Fürstenberger, und der Veranstalter: der Vizepräsidentin der Universität Kobe Hiroko Masumoto, der Projektleiterin der Kolleg-Forschungsgruppe Henrieke Stahl und des Bernkastel-Kueser Philosophen Harald Schwaetzer. Das künstlerische Programm des Abends wurde gestaltet von der Performancegruppe des Kollegs, die unter Leitung von Angelika Schmitt und unter Mitwirkung von Irina Baier eine Tanzinterpretation der Gedichte Ol’ga Sedakovas, Yoko Tawadas und Gennadij Ajgis vortrug, während die Pianistin Maria Anisonyan Kompositionen von Claude Debussy, Robert Schumann und Sergej Rachmaninow spielte.

28. März 2019: Marion Poschmann und Gerhard Falkner: „Geliehene Landschaften – Schorfheide“ (Dichterlesung)

Die gemeinsame Lesung „Geliehene Landschaften – Schorfheide“ der beiden renommierten und mehrfach ausgezeichneten Dichter Marion Poschmann und Gerhard Falkner im Trierer Simeonstift war der poetische Abschluss der am 25. März 2019 gestarteten internationalen Konferenz „Natur in der

Lyrik und Philosophie des Anthropozäns: zwischen Diagnose, Widerstand und Therapie“. Gerhard Falkner trug aus seinem inzwischen erschienenem Gedichtband „Schorfheide. Gedichte en plein air“ über die Landschaft der nördlichen Mark Brandenburg vor, während Marion Poschmann Lehergedichte und Elegien aus ihrem 2016 veröffentlichten Gedichtband „Geliebene Landschaften“ las, der die Naturwahrnehmung im interkulturellen Kontext verortet. Beide teilten mit den ZuhörerInnen beeindruckende Befunde und Einsichten in die menschliche Naturwahrnehmung in dieser Verknüpfung aus einer lyrischen Weltreise an Orte der zivilisierten Natur sowie einer poetischen Wanderung durch historisch gewachsene Landschaften.

10. April 2019: Burkhard Meyer-Sickendiek (Berlin): „Theorie der Hörgedichte“ (Gastvortrag)

In seinem Vortrag zur Hörlyrik versuchte der Berliner Literaturwissenschaftler Burkhard Meyer-Sickendiek eben diese als eigenständige Untergattung zu etablieren, die von schriftlich fixierter Lyrik unabhängig zu betrachten und, anders als Minnesang oder Dichterlesungen, als Kunstwerk archivierbar sei. Als Leiter einer Forschergruppe der Volkswagenstiftung, die sich mit der computationalen Erkennung und Klassifikation von Hörlyrik beschäftigt, stellte Meyer-Sickendiek seine aktuelle Studie zur „Theorie der Hörlyrik“ vor. Dabei betonte er die intensive Zusammenarbeit mit den weltweit führenden Portalen für Hörgedichte PennSound und Lyrikline. Angesichts ihrer enormen Größe und Vielfalt stelle die akustische Darbietung von Gedichten eine vollkommen neue, performative Dimension des Genres Lyrik dar. Hörlyrik, die akustische Version des von DichterInnen selbst eingelesenen Textes, liefere zudem neue Einsichten in Performanz, Prosodie und Rhythmisierung. Eine wichtige Rolle als rhythmisches Gestaltungsmittel spiele etwa der Atem, was besonders in den Werken von William Carlos Williams und Allen Ginsberg deutlich wurde.

April bis Juni 2019: „Lyrik heute: Existenz zwischen Sprachen und Kulturen“ (Ring-Poetikvorlesung) mit Ol’ga Martynova zum Thema „Wie (un)persönlich ist die Sprache?“ (17. April 2019), Yang Lian über „Konzentrische Kreise“ (24. April 2019), Yoko Tawada „Von Metaphernwäldern und flüchtigen Abenden“ (29. Mai 2019), Michael Schmidt über „Messengers with news of light. Dichtung aus drei Perspektiven“ Ann Cotten über „Kalifornische Erkundungen“ und Monika Rinck zum Thema „Tür auf – Tür zu – Tür auf – Wiederholung zwischen Ideologie und Operette“.

Die russische Dichterin, Essayistin und Übersetzerin Ol’ga Martynova schlug in ihrer Vorlesung unter Bezugnahme auf zahlreiche Gedichte ihres 2018 verstorbenen Mannes, des preisgekrönten Lyrikers Oleg Jur’ev, die Brücke zwischen Lévinas’ Begriff des Anderen, Heideggers Philosophie, Celans Lyrik und dem Problem des Persönlichen in der Gegenwartslyrik. Der chinesische Dichter der Gruppe „Obskure Lyrik“ (朦胧诗, „Misty Poets“) Yang Lian stellte mit Bezug auf die über dreitausendjährige Geschichte Chinas den Dichter als Fragenden dar; dabei erläuterte er den poetischen Umgang mit Erfahrungen von unterschiedlicher Gewalt, wie etwa das Fällen von Bäumen, die Inhaftierung des Künstlers Ai Weiwei oder auch der Tod tausender Schulkinder durch ein Erdbeben in Szechuan. Die politischen Aspekte seiner Lyrik machen diese zu einer „journey in a double direction“. Nicht zuletzt aufgrund seiner eigenen Exilerfahrung ist die Bewegung nach außen, in die Internationalität und Transkulturalität gerichtet, geht aber zugleich mit einem intensiven Bewusstsein für die Umstände von Exil, aber auch von Tradition einher. In der dritten Vorlesung zeichnete der Gründer des renommierten Lyrikverlags Carcanet Michael Schmidt anhand eigener publizistischer und lyrischer Texte die Entwicklung der englischsprachigen Lyrik Großbritanniens von 1967 bis heute nach.

Die Dichterin Yoko Tawada erläuterte in ihrer Vorlesung die verschiedenen Einflüsse auf ihr Schreiben und stellte ihr Konzept des Übersetzens als poetisches Verfahren vor. Dabei betonte sie u.a. die Bedeutung der Überraschung im Übersetzungsprozess, welche die Tiefenstruktur des Gedichts,

gewissermaßen dessen Unterbewusstsein, sichtbar machen könne. Eine Übersetzung sei daher ein Ort, wo sich zwei Sprachen – zumal ‚gegenläufige‘ wie Japanisch und Deutsch – begegnen könnten. Als Lyrikerin zwischen den Sprachen und Kulturen par excellence legte Ann Cotten dagegen ihr Hauptaugenmerk auf die Immigrationsproblematik und berichtete von ihren Erfahrungen mit verschiedenen Arten sprachlicher Kommunikation, die sie im Herbst 2018 bei ihrem Aufenthalt als Stipendiatin an der Villa Aurora in Los Angeles machen durfte. Und am Vorabend des 200. Geburtstages von Jacques Offenbach widmete sich schließlich Monika Rinck einer Analyse des Operettenhaften. Dabei ging es ihr insbesondere um den Einsatz sprachlicher Mittel bis an deren äußerste Grenzen, wo die Ambiguität, das eigentliche Element der Lyrik, beginne. Daran anknüpfend hinterfragte Rinck die Hypothese, dass die einfache, verständliche Sprache unter Einsatz penetranter Wiederholungen zur Durchsetzung von Hass- und Angstdiskursen führen würde, was man im Umkehrschluss als Angriff auf die schwierige, differenzierte Sprache sehen kann, die dies scheinbar zugelassen, wenn nicht sogar befördert habe. Die Vorlesung schloss mit der Frage, was man mit sprachlichen Mitteln bewirken könne, um diesen Zustand zu einem Besseren zu wenden.

8. Mai 2019: Sara Landa (Freiburg): „Chinesisch-deutsche Lyriktransfers im 20. und 21. Jahrhundert“
(Gastvortrag)

In ihrem Vortrag stellte die Freiburger Sinologin Sara Landa ihr Dissertationsprojekt vor, das sich der Rezeption chinesischer Lyrik durch deutschsprachige DichterInnen widmet. Im Fokus dieser Arbeit soll im Besonderen das kreative Potenzial des Übersetzens im 20. und 21. Jahrhundert stehen. Wie die primär sozialkritisch-politische chinesische Dichtung in deutschsprachiger Literatur rezipiert wurde, zeigte sie anhand von F.C. Delius' „Ein Traum von China“ (1975), Martin Winters „Rosen“ (2008) und Richard Dehmels „Frühlingsrauch“ (1893).

9. Mai 2019: Maghiel van Crevel (Leiden University): „Poetry, Suicide, and Social Justice: China's Migrant Worker Literature and Xu Lizhi“
(Gastvortrag)

Der niederländische Sinologe Maghiel van Crevel stellte in seinem Vortrag die Lyrik chinesischer Wanderarbeiter vor, in der sich das Prekariat eine eigene Stimme verschafft und die inhumanen Bedingungen moderner Fabrikarbeit anprangert. Veranschaulicht wurde die sozialkritische Thematik dieser Dichtung am Beispiel der Lyrik Xu Lizhis, der nach seinem Suizid 2014 große Bekanntheit erlangte. Dabei wurde u.a. deutlich, dass soziales Engagement nicht unbedingt zum Preis von ästhetischen Abstrichen erfolgen muss.

15. Mai 2019: Margitt Leibert (Berlin): „In Other Words... Thoughts on the Translation of Poetry“
(Gastvortrag)

Die Gründerin und Leiterin des Berliner Lyrikverlags Edition Rugerup, Margitt Leibert, berichtete in ihrem Vortrag von Methoden und stilistischen Feinheiten des Übersetzens am Beispiel von Georg Trakl und dem australischen Nationaldichter Les Murray. Dabei gab sie nicht nur Einblicke in Les Murrays Leben und Dichten, sondern auch in ihre eigene Arbeit des Übersetzens und Verlegens von Gegenwartslyrik.

22. Mai 2019: Hendrik Jackson (Berlin): „Übersetzung zwischen Wildwuchs und Wahrheit“
(Gastvortrag)

Der Lyriker, Essayist und Übersetzer aus dem Russischen sowie Herausgeber des Internetportals lyrikkritik.de bot in seinem Vortrag einen spannenden Einblick in den Prozess der Lyrikübersetzung. Jacksons theoretische Einführung kritisierte die mangelnde Interaktion zwischen vielfältigen Übersetzungstheorien. Diese würden häufig zu praxisfernen Typologien neigen und so etwas wie eine „Idealübersetzung“ anstreben; dem gegenüber stünden aus der Praxis heraus entwickelte Theorien von Lyrikübersetzern, zu denen auch Jackson gehört. Abschließend präsentierte er seine Übersetzungen von Marina Cvetaevas und Aleksej Parščikovs Werken und zeigte, wie er sich beim „Dichten-Übersetzen“ gänzlich dem „Wildwuchs der Sprache überlässt“.

4. Juni 2019: Frank Kraushaar (Riga) / Huiru Liu (Trier): „Tiananmen vor der Geschichte“ (Vortrag)

Dreißig Jahre nach dem sogenannten „Tiananmen-Zwischenfall“ (天安門事件) standen im Mittelpunkt der Veranstaltung gegen die Geschichtsvergessenheit Fragen nach dem epochalen Weltbild, in das die Katastrophe des „Pekinger Frühlings“ einschlug: Warum wurde sie so bald – keineswegs nur in der Volksrepublik China – marginalisiert, welche Folgen zeitigt diese Marginalisierung bis heute in der chinesischen Literatur und Kunst und schließlich, warum befinden wir uns heute wahrscheinlich an einem Wendepunkt, auf dessen Folgeereignisse man sich gefasst machen sollte. Tiananmen war sicherlich kein Zwischenfall, sondern eine Zäsur, deren Folgen sich erst heute wieder weltweit bemerkbar machen.

19. Juni 2019: Jeffrey Angles (Kalamazoo, Michigan): „Contemporary Japanese Poetry Goes Global“
(Gastvortrag)

Im Anschluss an geographisch, ethnisch und linguistisch essentialistische Assoziationen zum Begriff „Nihon bungaku“ (Japan-Literatur) gegenüber dem neueren Term „Nihongo bungaku“ (japanischsprachige Literatur), der die gegenwärtige globalisierte, transkulturelle Situation besser abbildet, erläuterte Jeffrey Angles von der Western Michigan University die Stärken bilingualer AutorInnen anhand von Beispielen aus dem Werk u.a. der feministischen Dichterin Itô Hiromi, die in Amerika lebt und vom Englischen beeinflusste Gedichte verfasst. Zusätzlich ging er auf die Mehrsprachigkeitspoetik Tawada Yôkos und den Erfolg des visuellen Dichters Niikuni Seiichi in Frankreich ein. Die Frage, wie Sprachen und Grenzen unsere Weltvorstellung beeinflussen, veranschaulichte er mit einer zweisprachigen Lesung eigener, auf Japanisch verfasster Gedichte.

25. Juni 2019: Paul Bishop (Glasgow): „Traumdeutung bei Jung: Theorie des Traumes in der analytischen Psychologie anhand des ‚Roten Buches‘“, in Kooperation mit dem DFG-Graduiertenkolleg „Europäische Traumkulturen“ der Universität des Saarlandes (Gastvortrag)

In seinem Vortrag über C.G. Jungs 2009 posthum veröffentlichtes Werk „Das rote Buch“ zeigte Paul Bishop, wie dieses über die Grenzen der Gattungen und Künste hinausreicht, was in der Diskussion auch im Hinblick auf Jungs Rolle für die Gegenwartslyrik diskutiert wurde.

26. Juni 2019: Yu-Wen Chou (Taipeh): „Tong Yalis Sicht der Beziehung zwischen chinesischer und deutscher Lyrik“ (Gastvortrag mit Lesung)

Die Germanistik-Professorin Yu-Wen Chou, die sich auch als Übersetzerin (u.a. von Kafka, Jelinek und Christa Wolf ins Chinesische) und Lyrikerin (unter dem Namen Tong Yali) einen Namen gemacht hat, widmete sich in ihrem Vortrag ihrem vorletzten, in Berlin entstandenen Gedichtband Band „Schlafloser Mondschein“ (2016). Dabei ging sie auch auf eigene Übersetzungen bzw. Neuverfassungen eigener

Gedichte sowie auf ihre Zusammenarbeit mit dem Wiener Sinologen Martin Winter ein. Das für Tong Yalis Arbeiten zentrale Element der Performance wurde durch mehrere Klangbeispiele illustriert.

10. Juli 2019: Herle-Christin Jessen (Heidelberg): „Instantane Architekturen‘. Die Prosadichtung von Octavio Paz“ (Gastvortrag)

In ihrem Vortrag kontrastierte die Romanistin Herle-Christin Jessen Octavio Paz' Prosa mit seiner Verdichtung im Hinblick auf die inhärenten Raum-Zeit-Konfigurationen. Als Beispiel diente ihr dabei ein Vergleich zwischen den Texten „Intervallo“ und „Himno futuro“. Während die Analyse des ersteren zeigte, dass dieser in seiner Konzeption als „sprach-architektonisches“ Gebilde seine Raum-Zeit-Konfiguration in und durch die Verdichtung der Sprache ausbildet, zeigte Jessen, wie dies in einem Prosagedicht von statten geht, wenn dieses mit Paz doch als ungestalteter Körper verstanden wird. Es erfolge, so Jessen, in einer Zwischen-Raum/Zeit-Gestaltung. Bei dieser treffen das Ich, im Sinne einer spezifischen Innerlichkeit, in dem sich die Dichtung selbst manifestiere, auf ein Du. So gesehen komme es zu einem Zusammentreffen zwischen narrativem und poetischem Sprechen.

10. Juli 2019: Martiņš Laizāns (Riga): „Ars Poetica. Reloaded: Recent Trends in Latvian Poetry“ (Gastvortrag)

In seinem Vortrag über die Haupttendenzen der lettischen Dichtung im 20. und 21. Jahrhundert sprach Martiņš Laizāns über die experimentellen, in den 1970er Jahren in der Sowjetunion veröffentlichten Werke von Uldis Bērziņš und Pēters Brūveris. Des Weiteren ging es um russischsprachige Autoren in Lettland, wie die 1999 gegründete Autorengruppe „Орбита“ (Orbita), die bilinguale russisch-lettische und russisch-englische Werke veröffentlicht. Zu der Gruppe, die sich durch ihre vielfältigen, teils multimedialen Aktivitäten auszeichnet, gehören die Autoren Sergejs Timofejevs, Artur Punte, Semyon Khanin und Vladimir Svetlov.

PUBLIKATIONEN DES KOLLEGS

Die DFG-Kolleg-Forschungsgruppe hat erste größere Publikationen vorgelegt, und zwar sowohl Sammelwerke als auch Monographien von Fellows und Teammitgliedern. An dieser Stelle seien nur die größeren Publikationen (in Absehung von Aufsätzen) genannt:

Henriette Stahl und Ekaterina Evgrashkina (Hg.): **Субъект в новейшей русскоязычной поэзии – теория и практика**. Ред./Сост.: Х. Шталь и Е. Евгращкина. Berlin: Peter Lang, 2018. (Neuere Lyrik. Interkulturelle und interdisziplinäre Studien. Band 4). [Das Subjekt in der neueren russischsprachigen Lyrik – Theorie und Praxis].

Ekaterina Evgrashkina: **Semiotische Natur der semantischen Unbestimmtheit im gegenwärtigen poetischen Diskurs** (am Material deutsch- und russischsprachiger Dichtung). Berlin 2019 (Neuere Lyrik – Interkulturelle und interdisziplinäre Studien, Band 5).

Massimo Maurizio: **По(с)ле стихов – О некоторых тенденциях в современной русскоязычной поэзии** (на материале А. Сен-Сенькова и группы «Орбита»). Berlin 2019 (Neuere Lyrik. Interkulturelle und interdisziplinäre Studien, Band 6). [Nach den Gedichten/Feld der Gedichte – Über einige Tendenzen der russischsprachigen Gegenwartsliteratur].

Henriette Stahl: **Sophia im Denken Vladimir Solov'evs – eine ästhetische Rekonstruktion**. Münster: Aschendorff, 2019. (Texte und Studien zur Europäischen Geistesgeschichte, Reihe B, Band 18).

Культурный трансфер в современной русской поэзии, in: Культура и семиотика, Выпуск 1 за 2019 г. [Kulturtransfer in der russischen Gegenwartslyrik, in: Kultur und Semiotik, Band 1 / 2019]. Mit Aufsätzen von Alexander Bierich, Ekaterina Evgrashkina, Anna Gavryliuk, Alexandra Tretakov, Rainer Grübel, Angelika und Schmitt und Henriette Stahl.

Lyrik und Erkenntnis. Herausgegeben von Ralph Müller und Friederike Reents. Internationale Zeitschrift für Kulturkomparatistik. Band 1 (2019). www.izfk.uni-trier.de.

FELLOWS DES ERSTEN HALBJAHRES 2019



Prof. Dr. Kristina Iwata-Weickgenannt

Fellow von September 2018 bis August 2019

Associate Professor an der Nagoya University, Graduate School of Humanities, Japan

Projekt: Koreanizität und weibliche Körpererfahrung in den Arbeiten japankoreanischer Gegenwartslyrikerinnen



Prof. Dr. Youn-Ock Kim

Fellow von September 2018 bis Februar 2019

Professorin für German Language and Literature, Sungshin University, Seoul, Korea

Projekt: Koreanische Gegenwartslyrik. Inter- und Transkulturelle Gedichte: Themen, Tendenzen, Theorie



Prof. Dr. Shinsuke Iwata

Fellow von August 2018 bis August 2019

Professor an der Aichi University, Faculty of International Communication Studies, Japan

Projekt: Textual Analysis of Travel Media in Post-war Japan



Prof. Dr. Hiroko Masumoto

Fellow von Dezember 2018 bis März 2019

Professorin für Germanistik, Graduate School of Humanities & Faculty of Letters, Kobe University, Japan

Projekt: Atomproblematik in der Lyrik



Dr. Juliana Kaminskaja

Fellow seit Januar 2019

Dozentin am Lehrstuhl für Geschichte der Weltliteratur, Staatliche Universität und am Lehrstuhl für internationale Kunst der Russländischen staatlichen Hochschule für szenische Künste, St. Petersburg, Russland

Projekt: Die Tradition des Experimentierens in der deutschsprachigen Poesie des 20. Jahrhunderts: Wege in die zeitgenössische künstlerische Realität



Dr. Kirill Korchagin

Fellow Januar bis Juni 2019

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für russische Sprache „V. V. Vinogradov“, Moskau, Russland

Projekt: Траектории корпоральности в новейшей русской поэзии (эмансипационная и политическая поэзия) (Trajektorien der Korporealität in der neueren russischen Lyrik [emanzipatorische und politische Dichtung])



Prof. Dr. Natalija Fateeva

Fellow von Januar bis Juli 2019

Professorin am Institut für russische Sprache „V. V. Vinogradov“, Moskau, Russland

Projekt: Креативный потенциал языка современной русской поэзии (Das kreative Sprachpotential der der russischen Gegenwartslyrik)



Prof. Dr. Frank Kraushaar

Fellow von Februar bis Juli 2019

Professor für Sinologie, Universität Riga, Lettland

Projekt: The Classical as the Utopic: processes of transition in texts between Chinese pre-modern, Western modern lyricists and Chinese “old-style” poetry in the 20th and 21st century



Prof. Dr. Boris Norman

Fellow März bis Juni 2019

Professor für slawische Sprachwissenschaft, Weißrussische Staatsuniversität, Minsk, Weißrussland

Projekt: «Языковые категории в сознании и творчестве русского поэта» (Die Kategorien der Sprache im Bewusstsein und im Werk des russischen Dichters)



Prof. Dr. Maxim Krongauz

Fellow April bis Juni 2019

Professor für allgemeine und angewandte Sprachwissenschaft an der Higher School of Economics Moskau

Projekt: Сетевая поэзия (Lyrik im Netz)



Dr. Mikhail Martynow

Fellow von Mai bis Juli 2019

Position: Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Staatlichen Kunstmuseum, Tschoboksary, Russland

Projekt: Современная русская поэзия в контексте (пост-)анархистской философии (Russische Gegenwartsdichtung im Kontext (post-)anarchistischer Philosophie)



Prof. Dr. Xiaobin Yang

Fellow Juni bis August 2019

Adjunct Associate Professor, Department of Chinese,
National Tsing Hua University, Hsinchu, Taiwan



Dr. Hong Yu

Fellow April 2019 bis September 2019

Lektor am Institut für Sinologie und Ostasienkunde der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Projekt: Qian Zhongshus komparatistische Lyrikforschung



Dr. Christian Quintes

Fellow seit Juli 2019

Postdoktorand am GRK "Europäische Traumkulturen",
Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Projekt: „[E]in seltenes Tier“: Durs Grünbeins (lyrische)
Träume – Traumtheorie(n) und ihre praktische Anwendung
in der Lyrik



Leitung des FOR 2603

Sprecherin

und Hauptverantwortliche:

Vize-Sprecherin:

Weitere Hauptverantwortliche:

Assoziierte:

Prof. Dr. Henrieke Stahl (Slavistik, 3. v. r.)

Jun.-Prof. Dr. Franziska Bergmann
(Germanistik, nicht abgebildet)

Prof. Dr. Andreas Regelsberger (Japanologie, 2. v. r.)

Prof. Dr. Christian Soffel (Sinologie, 1. v.r.)

Prof. Dr. Alexander Bierich (Slavistik, 3. v. l.)

Prof. Dr. Andre Klump (Romanistik, 2. v. l.)

Prof. Dr. Ralf Hertel (Anglistik. 1. v. l.)

INFORMATION UND KONTAKT

<https://lyrik-in-transition.uni-trier.de/>

Büro: Universitätsring 15, DM 7

Tel.: ++49 / (0)651 / 201-2815

Fax: ++49 / (0)651 / 201-3947

E-Mail: baharova@uni-trier.de

Postanschrift:

Universität Trier

Fachbereich II: Slavistik

Universitätsring 15, 54296 Trier